

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 131.

Neuenbürg, Samstag den 6. November

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Die Langholzflözer

werden hiemit ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 11. Nov. nicht mehr gesloßt werden darf.

Neuenbürg, 4. Nov. 1875

K. Forstamt.

H. H a u g, gef. St

Forstamt Altenstaig.

Revier Hofstett.

Holz-Verkauf

am Montag den 8. November d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

im Waldhorn in Enzklösterle aus den Staatswaldungen: Zumbobel, Hundsrücken, Mooshang, Steinrücken, Dietersberg und vom Scheidholz der Hühnerberger- und Stofenzhut:

- 3 Buchen mit 5,75 Fm.,
- 60 Stück Nadelholz, Lang- u. Klobholz mit 62 Fm.,
- 4 Nm. birken Scheiter,
- 19 Prügel,
- 422 Nadelholz-Scheiter,
- 474 Prügel,
- 202 Anbruch,
- 3 buchene Reispriegel,
- 259 tannene und
- 91 Nm. tannenes Stockholz,

aufbereitet.

Altenstaig, den 1. November 1875.

K. Forstamt.

W i l d b a d

Haus-Verkauf.

Das in der Gantmasse des August Treiber, Feilenbauers hier befindliche dreistöckige Wohnhaus Nr. 222 B. 39 am Straußenberg taxirt zu — 6850 M. wird an

Donnerstag den 16. Dezember 1875,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nach den Vorschriften des Executionsgesetzes im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 3. Novbr. 1875.

K. Amtsnotariat.

Fehleisen.

Neuenbürg.

Bronnensache.

Vom Mittwoch, den 10. November an wird ausgeführt:

1. die provisorische Fassung der Maienplatzquelle und ihre Einleitung in die bestehende Teichleitung;
2. der Ausbruch der Bronnenslube beim Pronnenwehre mit Treibung eines kurzen Stollens berglein, nach Umständen auch die Abteufung eines Schachts oberhalb der Staatsstraße.

Während letzterer Arbeit ist das Wasser aus der Bronnenslube unbrauchbar, wird daher abgelaßen und erhalten die Bronnen in der Stadt ihre Speisung nur aus der Maienquelle.

Den 3. Novbr. 1875.

Stadtschultheißenamt.

W e ß i n g e r.

Forstbezirk Mittelberg.

Holz-Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen: Unterwald, Oberklosterwald, und Klosterwald versteigern wir mit Borgfristsbewilligung bis 1. Mai 1876

am Mittwoch den 10. d. Mts.,

folgende Holzfortimente:

- 65 tannene Sägstämme,
- 70 dto. Baustämme,
- 5 eichene und
- 1 Hainbuchen-Rußholstämme,
- 35 tannene und buchene Gerüst- und Leiterstangen,
- 100 tannene Pfähle und
- 100 Pohnensteden,
- 6 Ster Buchen-Scheitholz und
- 538 Ster tannenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz.

Die Zusammenkunft ist Morgens 10 Uhr auf der Marzelle-Mühle.

Die Domänenwaldhüter Kunz und Jäger von Schielbera, Eisele von Burbach und Anton Maier von Mittelberg sind beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.

Ettlingen am 1. Nov. 1875.

M a i e r.

Privatnachrichten.

P f o r z h e i m.

Fässerverkauf.

Mehrere Transport-Fässer von 650 Liter Gehalt, sowie auch kleinere Fässer, sind fortwährend billig zu haben bei

Reinhold im Reithaus
zu Pforzheim.

Neuenbürg. Dankagung.
Für die wohlthuende Theilnahme, welche Krankheit und Tod meines geliebten Schwiegersohns Braun hervorriefen, für die zahlreiche Begleitung zu dessen letzter Ruhestätte, für die gütige Schmückung von Wagen, Sarg und Grab, sowie den Wärtern und Trägern sage ich hiemit zugleich im Namen der Meinigen und insbesondere meiner Tochter Fanny, herzlichsten Dank.

Waldrass, Forstmeister.

Neuenbürg.

800 Mark Pflschafts-geld werden gegen gefehl. Sicherheit ausgeliehen oder gegen württ. Staats-Obligationen umgetauscht bei

J. W. Weik.

Neuenbürg.

Wollgarne

in allen Qualitäten & Farben empfiehlt

Louis Lustnauer
beim Hirsch.

Neuenbürg.

Strumpf- & Socken-Längen
in allen Größen

empfehl

Louis Lustnauer.
beim Hirsch.

Neuenbürg.

Ein Allmandstück

in obern Junker-Aeckern (Nr. 2) verpachtet
Christian Gayer Wtw.

Neuenbürg
Tuch- und Boucskin,
Floconné, Ratiné, Kleiderstoffe,
 in-großer Auswahl

empfehl

C. Helber.

Auflage
4600.

Der
Pforzheimer Beobachter

Auflage
4600.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,

empfehl sich für Anzeigen jeder Art.

Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Das
Herren-Garderobe-Geschäft,

von

E. WEILL

am Markt in Pforzheim

empfehl sein grossartiges Lager

gut & solid gearbeiteter Herrenkleider.

Lager-Vorräthe:

300	Winter-Heberzieher	von fl. 15 an
200	Anzüge (von einem Stoff)	„ „ 17 „
400	Joppen	„ „ 7 „
300	Jaquets	„ „ 10 „

Knaben-Paletots,

& Knaben-Anzüge

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen.

E. Weill,

am Markt, Pforzheim.

Neuenbürg.

Vanille-Bruch-Chocolade

in 1/4 und 1/2 Pfd.-Tafeln empfehl
pr. Pfd. à 28, 35 und 42 fr.

Carl Büxenstein.

Neuenbürg.

Für einen Knaben von 6 Jahren suche
ich eine passende

Unterkunft

Wilb. Knüller,
Schneidermeister.

Neuenbürg.
Esslinger Champagner

von

G. C. Kessler & Co.

in anerkannt vorzüglicher Qualität empfehl

Carl Büxenstein.

Neuenbürg.

Ein

Fogis mit 3 Zimmer

und sonstigem Zugehör hat bis Lichtmess
zu vermieten

Wer, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Ein möblirtes heizbares

Zimmer

hat zu vermieten

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Tafelsalz

empfehl

G. Lustnauer.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im R. hlkop'e,
Heiterkeit, Verschleimung, Blutspeien,
Nähna, Keuch- und Schwindmichts-
husten, in der Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und
Genusmittel. Stets echt bei
Carl Büxenstein in Neuenbürg.
G. Schobert in Wilsbad.
Joh. B. Becker in Fredeburg.

Dennach.

Warnung & Aufforderung.

Mein Sohn Wilhelm König, 15
Jahre alt, ist von Hause unerlaubter Weise
weggelaufen und macht vermuthlich leicht-
sinnig Schulden, weshalb ich J. d.ermann
warne, demselben irgend etwas anuborgen,
da ich für nichts hafte und nichts bezahle,
was ihn ohne meine ausdrückliche Erlaub-
nis etwa verabreicht werden würde.

Berechl. Orts- und Polizeibehörden
ersuche ich, denselben auf Betreten nach
Hause zu weisen, bezw. mir einleifern zu
lassen.

Den 4. Novbr. 1875.

Philipp König, Vater.

Große goldene Preismedaille von Preußen 1874.
Silberne Verdienstmedaille von Württemberg.
Fortschrittsmedaille von Oesterreich 1873.

Die Mechanische Flachsspinnerei Urach

(Württemberg) beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß sie auch fernerhin Abwera, geschwungenen und gehebelten Flachs, sowie geriebenen und ungeriebenen Hanf, welcher letzterer auf Kosten der Auftraggeber hier gerieben wird, in jeder Menge im Lohne spinnet und sich auch ganz besonders wie bisher angelegen sein läßt, **nur gut und rasch zu bedienen.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend erklären wir uns bereit, Spinnstoffe in jeder Qualität für die rühmlichst bekannte mit Maschinen neuester Konstruktion versehene **Mechanische Flachsspinnerei Urach** anzunehmen und werden die Garne gegen einen Spinnlohn von 12 Pfennig Reichsgeld für den württembergischen Schneller von 2000 Ellen = 1228 Meter Länge in anerkannt vortrefflicher Qualität wieder abliefern.

Bei der Nähe dieser renommirten, unmittelbar an der Station der Ermsthalbahn gelegenen Spinnerei sind die Frachtkosten die unbedeutendsten gegenüber der Konkurrenz, weshalb wir bitten uns mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Die Agenten:
W. G. Blaich, Heusenbürg.
Gustav Pielenz in Calmbach.

Den Herren Landwirthen zu besonderer Beachtung!

(Dreschmaschinen.) Großer Fortschritt auf landwirthschaftlichem Gebiete ist die neue Dreschmaschine der rühmlichst bekannten Firma **Julius Weil in Mannheim**, welche durch zwei Leute betrieben, in einer Stunde so viel dreschen soll als drei Drescher in einem ganzen Tag. — Nicht ein Körnchen soll sie in den Lehren lassen aber auch keines zer schlagen und nebenbei alle Getreidegattungen gleich gut ausdreschen. Schon über zwanzig Tausend Stück dieser Dreschmaschinen sollen in Betrieb sein, ein gutes Zeugniß für deren Güte. Der Anschaffungspreis sei nur 90 fl. franco.

Bestellungen können brieflich bei obiger Firma gemacht werden.

Auction.

Wegen Abzugs verkaufe ich am 10. Nov. von Vormittags 9 Uhr an:

Eine junge Kuh, (trächtig), 3 Stück Gänse und 12 Hühner, 60—70 Ctr. Heu und Dehnd, Dung, ein Faß sammt Most, 1 Strohhuhl, 1 Schalkarren, ein Kinderwägel, Birnen, etwas Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr sowie sonstigen allerlei Hausrath.

Schulmeister **Waltz** in **Dennach.**

W i l d b a d.

Ein tüchtiger

Schlosser-Geselle

findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Christian Schwarz.**

Eine von Gräfenhausen noch Neuenbürg gefundene **Kappe** kann in Empfang genommen werden bei

Strassenwart **Wolfinger.**



Turntag

S a m s t a g A b e n d.

400—500 fl. werden gegen Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem sagt die Redaktion

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Gegenwart.

Die vom Präsidenten des Reichskanzleramtes bei Eröffnung des Reichstages verlesene Thronrede hat die Befürchtungen welche man wegen der angeblichen konservativen Absichten der Reichsregierung hatte, zum guten Theile wieder vertrieben. Betreffs der industriellen Kalamität sagt ja die Thronrede, daß derlei wirtschaftliche Erscheinungen öfter wiederkehren und daß die Regierung nicht in der Lage sei, ihr abzuhelfen; sie wird also auf keinen Fall von der eingeschlagenen freihändlerischen Richtung abgeben. Und was die vielbesprochene reaktionäre Strafgesetznovelle anbelangt, so spricht die objektive, trockene

und kurze Weise, in welcher die Thronrede dieselbe erwähnt, ganz und gar nicht dafür, daß die Regierung vor keinem Mittel zurückscheuen werde, um dieselbe in der Entwurfsform zur Annahme zu bringen. Was der Bundesrath an dieser Vorlage Schlechtes läßt, das wird der Reichstag schon ausmerzen, und die Regierung wird es hinnehmen. — Der Bundesrath hat den Reichstagsbeschuß auf Einführung einer Verfassung in Mecklenburg leider abgelehnt. Der Bundesrath vertraut darauf, daß es den Regierungen der beiden Großherzogthümer schon gelingen werde, zu einer Vereinigung mit ihren Ständen zu gelangen. Allein alle Nachrichten von dort besagen einstimmig, daß an eine solche Eventualität nicht zu denken sei, daß auch die mecklenburgischen Regierungen gar nicht den ersten Willen hätten, eine constitutionelle Verfassung einzuführen. — Der Verein der deutschen Stahl- und Eisen-Industriellen ist einigermaßen verleumdet worden. Es wird jetzt nämlich versichert, daß in der Sitzung seines Vorstandes keineswegs schützöllnerische Resolutionen gefaßt worden seien, im Gegentheil seien dort alle dahingehenden Anträge mit großer Majorität abgelehnt worden, und man habe beschlossen: Nur die Suspendirung der Zollreduktionen für die Dauer der gegenwärtigen Krisis zu beantragen und wolle im Uebrigen dem System eines allmählich durchzuführenden Freihandels keineswegs entgegentreten. Freilich scheinen Reichsregierung und Reichstag nicht einmal unter solchen Umständen diese Forderung bewilligen zu wollen.

Am 4. Nov. trat die französische Nationalversammlung wieder zusammen. Das Wahlgesetz und die Auflösung sind diesmal ihre Hauptaufgaben. Möglicherweise vereinigen sich auch Republikaner und Deleanisten, um Büffet wegen seiner Vonnpartistenfreudlichkeit zu stürzen.

Berlin, 30. Okt. Die weiter reichenden Ziele des augenblicklichen Lieblinges der „Konservativen“ mit den Schutzoll- und Junker-Freunden besprechend, sagt die „Weser-Ztg.“: „Warum sind die Herren Delbrück und Camphausen den Männern der „Kreuztg.“ so verhaßt? Auf pommerisch märkischem Sande gibt es doch keine Eisenwerke und Spinnereien! An Schutzöllen und an Lehrlingsprüfungen liegt den Junkern und den Pfaffen blutwenig. Im Gegentheil weisen ihre finanziellen Interessen sie auf den Freihandel hin. Aber sie erkennen, daß im öffentlichen Leben Alles mit Allem zusammenhängt und daß die wirtschaftlichen Gesetze des Reiches und die Organisationsgesetze Preußens, die Entfesselung der Gewerbethätigkeit und die Emanzipation des ländlichen Tagelöhners, der Wohlstand der erwerbenden Klassen und die bürgerliche Freiheit aus der nämlichen Quelle fließen. Das Regiment der angeklärtesten Spitzen des Beamtenstandes, welches unter den Ansprüchen des Reichskanzlers und in enger Fühlung mit den liberalen parlamentarischen Parteien gegenwärtig Deutschland und Preußen beherrscht, dieses ganze Regiment ist ihnen ein Grenet, und wenn sie nicht, wie gewisse andere Leute,

Große silberne Preismedaille von Frankreich von 1855,
Große Pensnünze von Vatien von 1854.

Pensnünze von England von 1842,
Pensnünze von Preußen von 1842.

gleich mit der Thür ins Haus fallen, sondern vorläufig nur zwei Minister mit ihrem Grimme beehren, so geschieht dies nur, weil sie hoffen, mit Hilfe der eben vorwaltenden Zeitumstände gerade die Vertreter des freien Verkehrs am ersten und leichtesten umstürzen zu können, in welchem Falle dann das Weitere sich schon finden würde. In dessen auch sie haben zu früh ihre Karten verrathen. Der Reichstag weiß genau, wie die Kiste liegt, und er wird sich nicht von den falschen Feuern täuschen lassen, die von den Strandpiraten angezündet sind.

Eine P e t i t i o n um Maßregeln gegen die T r u n k s u c h t wird seiner Zeit den Reichstag beschäftigen. Dieselbe geht von dem Görlitzer Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene aus und bittet um gesetzgeberische Anordnung: 1) daß Jeder, welcher außerhalb seiner Wohnung offenbar betrunken angetroffen wird, in eine Ordnungsstrafe verfallt; 2) daß Jeder, welcher vor Gericht auf Grund seiner Trunkenheit eine Strafmilderung oder Freisprechung verlangt hat, durch ein besonderes Verfahren in eine erhebliche Strafe für seine Trunkenheit genommen werde.

K ö l n , 2. Nov. Die „Kölnische Ztg.“ erfährt als zuverlässig, daß drei hiesige Domherrn und ein hiesiger Domvicar der Staatsregierung eine für ausreichend gehaltene Erklärung rücksichtlich der Befolgung der Staatsgesetze gegeben haben und daß der Minister die Wiederaufnahme der Leistungen aus Staatsmitteln verfügt habe. Den Beitritt zum Protest des Erzbischofs gegen die Ausweisung aus dem erzbischöflichen Palais, welches Staatseigenthum ist, soll das Kapitel durch Stimmenmehrheit abgelehnt haben.

D u r b a c h , 30. Okt. Die Verkaufsangebote für die besten sortirten Weine sind von 52 fl. schon auf 32 fl. die Ohm herabgesunken.

Württemberg.

Vermöge Höchster Entschliebung v. 26. v. M. haben Seine Königl. Majestät dem Schulmeister Stoll in Arnbach die silberne Civilverdienstmedaille gnädigst verliehen. — Derselbe ist zugleich pensionirt.

Stuttgart. J. M. die Königin wird dem Vernehmen nach einen Theil des Winters in dem milderen Klima Italiens zubringen.

U l m . Der hiesige Veteranenverein hat beschloffen, sich zu einem Veteranen- und Kriegerverein zu erweitern, in welchem nicht bloß Veteranen von 1870-71, sondern auch gewesene Soldaten aus anderen Jahrgängen aufgenommen werden; man ging hierbei von dem Gedanken aus, daß hiedurch auch für künftige Jahre dem Verein stets wieder neue belebende Kräfte zugeführt werden.

N e u t l i n g e n , 1. Nov. Einen Vortheil haben doch die Kassenscheine von höherem Werth, nämlich den, die Diebe kommen damit in Verlegenheit, sie können dieselben nicht ausgeben, um nicht in Gefahr zu kommen, verrathen zu werden. Vor etwa 6 Wochen wurden einem hiesigen Bürger 3000 M. in Papiergeld à 100 M. und 5 Markscheine in einem Geldtäschchen

gestohlen. Trotz privater und gerichtlicher Nachforschung erhielt man weder von dem Geld noch von dem Dieb eine Spur. Vor einigen Tagen, als der Bestohlene Morgens früh vor sein Haus trat, fand er ein Täschchen an dem Fenster seines Schlafzimmers, das parterre ist, hängen. Beim Öffnen fand er die 23 Stück à 100 M. die anderen 700 M. in 5 Markscheinen hat der Dieb behalten. (Sch. R. Z.)

H e i l b r o n n , 1. Nov. Die hiesigen Kartoffel- Obst- und Traubenmärkte für den Großverkauf gewinnen von Jahr zu Jahr an Bedeutung. Bei dem reichen Ertrag, der uns heuer beschert wurde, konnte es nicht ausbleiben, daß der Umsatz alle früh ren Jahre weit übertraf. Es wurden verkauft und abgewogen: Kartoffeln 6213 Ztr. im Betrag von 18,639 M., Obst 12,031 Ztr. im Betrag von 48,124 M., Trauben 425 Ztr. im Betrag von 4250 M. Gesamtgewicht 18,669 Ztr. im Betrag von 71,013 M. Der Umsatz des Jahres 1874 betrug an Kartoffeln 3185 Ztr. Obst 1310 Ztr., Trauben 607 Ztr. im Gesamtwert von 10,904 fl. = 18,692 M. Es beträgt somit heuer das Gewicht das 3 1/2 fache, der Erlös nahezu das 4 fache gegenüber dem Vorjahr.

Miszellen.

Meine Anzeige.

Nach dem Amerikanischen von Friedr. Cosmann. (Fortsetzung.)

Mit klopfenden Herzen setzte ich mich nieder und schrieb an M. C. die folgenden Worte:

„An der südlichen Ecke des Gemeindeplatzes steht eine Ulme, in welche der Blitz geschlagen hat. Mittwoch Nachmittags um 4 Uhr werde ich dort sein. Cily Coveridge.“

Nach einem Lieblingsausdruck meines schwindelköpfigen Bruders war es nun mit mir vorbei und ich war so gut wie verloren. Wenn ich aber auch über meine eigene Verwegenheit eräunnt war, so machte ich mir doch nach Allem darüber nicht den geringsten Kummer. Mein Leben war immer so unerfreulich und monoton gewesen, und daher war Alles, was wie ein Ereigniß aussah, für mich ein Glück.

Es war ein schöner Nachmittag im August, als ich den Weg nach der alten vom Blitz getroffenen Ulme an der südlichen Ecke des Parks, den wir unsern Gemeindeplatz nannten, einschlug. Die Blätter an den Bäumen bewegten sich nicht; die blaue Luft war so durchsichtig, wie ein himmlischer See, und das weit entfernte Getöse der Fabrikstadt erreichte kaum meine Ohren. Mein Herz klopfte ganz laut, als ich im Vorwärtsgang auf der Bank unter der Ulme einen Gentleman sitzen sah, der seine Cigarre rauchte.

Echlanf, hübsch mit dunkeln Augen! Wie ein Prinz von Geburt gekleidet, hatte er in seinem Hemde auf der Brust diamantene Knöpfe. Ich hatte meine Träume von dem anbetenswerthen Ritter gehabt, aber diese glänzende Wirklichkeit übertraf sie alle.

In meiner Bestürzung ließ ich meinen

Sonnenschirm fallen und starrte nach meiner eigenen reizlosen Mode über die Falbel meines Kleides und bei meinem Fall gerieth meine Nase in Berührung mit dem Rande der Bank. In einem Augenblick hatte der Herr seine Cigarre fortgeworfen und eilte mir zu Hülfe.

„Ich hoffe, Sie haben sich nicht wehethan“, sagte er ängstlich und theilnehmend.

„Oh, nein; aber — aber es ist so ungeschickt.“ Und sofort begann ich zu weinen. Ich weiß nicht, wie es kam, aber fünf Minuten später schienen wir vollkommen mit einander bekannt zu sein. Er war in der Stadt fremd, was er mir sofort mittheilte, und ich hatte ihm viel von den öffentlichen Gebäuden und den Fabriken in der Stadt zu erzählen. Er war ein Jurist und hieß Marcus Chifford („M. C.“ sagte ich im Innern zu mir selbst). Und dann theilte ich ihm mit, daß mein Name Lizzie Field sei. Seine Frage, ob er mir in meiner Wohnung einen Besuch machen dürfe, beantwortete ich bejahend. Und während der ganzen Zeit wagten wir Beide nicht, die Anzeige zu erwähnen. Nun, wenn er es nicht that, weshalb hätte ich es thun sollen? Und jetzt nehme ich das Vorrecht eines Geschichtserzählers für mich in Anspruch und überzrinne einen Zeitraum von vollen drei Monaten.

Eben verheirathet — und Marcus blickte in meine Augen, als wenn sie die schönsten Augen in der Welt wären, in die er je geblickt habe, während sie doch, wie bereits erwähnt, nichts weniger als schön waren.

„Mein theures Frauchen, wie lieblich siehst Du doch in dem kleinen Reisehute mit den blauen Kornblumen und Bändern, die Dir so gut stehen, ans!“ murmelte er. „Meine kleine Lizzie, wie werde ich dem Geschehe je genügend danken können, daß es mich zu Dir führte. Und Ueberdies durch einen bloßen Zufall!“

„Ja,“ sagte ich, entschlossen, ihn endlich bekennen zu lassen, „wenn nicht die Anzeige in unserer Zeitung gewesen wäre.“

„Welche Anzeige?“ fragte er ganz verwundert, während er mich ansah, als ob ich in der Sprache der Patagonier zu ihm geredet hätte.

„Erinnerst Du Dich nicht der Cily Coveridge?“

„Ich habe in meinem ganzen Leben nichts von einer Cily Coveridge gehört,“ antwortete er.

„Nun, Marcus, das ist Unsinn. Sieh hier!“ Und ich zog aus meinem Taschenbuche meine Anzeige und die darauf von M. C. erhaltene Antwort heraus.

Er las sie mit großer, aber verlegener Aufmerksamkeit durch.

(Schluß folgt.)



Für die Monate November u. Dezember neyimen sämtliche Postämter, sowie auch die Postboten, Bestellungen auf den „G n z t h ä l e r“ zu 2/3 des Quartalpreises an.

